

Andererseits darf das Gewässer im Sommer auch nicht vollständig austrocknen. Eine weitere Voraussetzung sind grabbare Ufer, die dem Biber das Anlegen von Röhren und Bauen ermöglicht. Vor allem aber braucht der Biber Gehölze, die ihm im Winter Nahrung bieten.

Konflikte

Nicht immer ist die Freude über die Anwesenheit des großen Nagers ungetrübt. Unmut stellt sich nämlich dann ein, wenn Gehölze verbissen, Uferböschungen unterminiert, Wasserabflüsse behindert oder durch unterirdische Gänge Geländeinbrüche verursacht werden. Da sind Fachleute gefragt, die Vor-Ort-Information zur Abwendung von Schäden geben können. Im Folgenden werden ein paar Tips genannt:

Fraß an Gehölzen

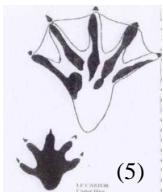
- Schutz von Einzelbäumen durch Drahtthosen oder durch Zäunung einzelner Gehölzgruppen.
- Anfallender Gehölzschnitt im Uferbereich, insbesondere Schnittgut von Weiden und Obstbäumen liegen lassen.

Behinderung des Wasserabflusses

- **durch Biberdämme:** Einbau von Dammdrainagen
- durch verstopfte Rohrdurchlässe: Bau von Zäunen im Oberstrom.

Untergraben von Dämmen, Ufern und Verkehrswegen durch Biberröhren

- Einbau von Wellengittern, Spundwänden oder Uferversteinungen.



Auskünfte erteilt

FACHBÜRO BIBERFRAGEN

Bettina Sättele
Horbener Str. 21
79777 Ühlingen-Birkendorf
mobil: 0174-3012716 oder fest: 07743-933369212

Regierungspräsidium Freiburg
Referat „Naturschutz und Landschaftspflege“
Uwe Kerkhof
Bissierstraße 7
79114 Freiburg i. Br.
0761/208-4223

Landratsamt Waldshut - Amt für Umweltschutz
Melanie Pohlmann, Alexander Frisch
Industriestraße 2
79761 Waldshut-Tiengen
07751/86-3237, -3227

Quellen

Regierungspräsidium Freiburg, Ref. 56 (2004): Europas größtes Nagetier-der Biber.

LUBW, Fachdienst Naturschutz (2005): Der Biber in Baden-Württemberg, Merkblatt 3

NABU Baden-Württemberg (2009): Der Biber, www.baden-wuerttemberg.nabu.de

Landratsamt Schwäbisch Hall (2006): Biber und Fischteiche

Fotos/Grafiken

(1) Bettina Sättele: Biberbeauftragte RP Freiburg

(2) LUBW Baden-Württemberg: RIPS-Pool

(3), (4) NABU Baden-Württemberg (2009): Der Biber

(5) Wildforschungsstelle Land Baden-Württemberg (1997): Die Nutria, Mitteilungen Nr. 2

Herausgeber

Landratsamt Waldshut - Amt für Umweltschutz
Bearbeitet von Dr. S. Schiele, B. Sättele, M. Pohlmann
Stand: Februar 2018



LANDKREIS
WALDSHUT

Der Biber (*Castor fiber*)



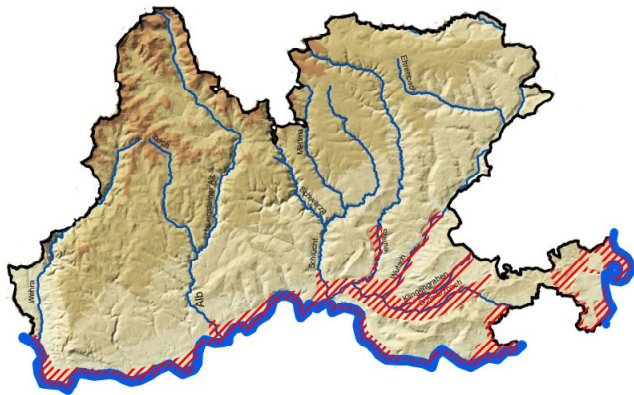
Foto: B. Sättele (1)

Ein
starkes
stück
Land -
Kreis
Waldshut

Der Biber

Rückkehr nach langer Abwesenheit

In Baden-Württemberg war der Biber einst zahlreich und weitverbreitet. Wegen seines wertvollen Pelzes, des schmackhaften Fleisches und des als Medizin gehandelten Bibergeils (Sekret aus den Drüsensäcken des Bibers) wurde das Tier stark bejagt. Bereits Mitte des 19. Jahrhunderts galten die Bestände als ausgestorben. Nun, nach fast 150 Jahre wählender Abwesenheit kehrt dieser größte europäische Nagetier auf natürlichem Weg in seine angestammten Lebensräume zurück. Dazu beigetragen haben Besatzmaßnahmen wie z. B. in Bayern und der Schweiz. Auch im Landkreis Waldshut hat sich der Biber wieder eingestellt und Lebensraum entlang des Hochrheins von Wehr bis Hohentengen, im Bereich Jestetten, an der Wutach und weiteren Flüssen und Bächen gefunden.



Bibervorkommen im Landkreis Waldshut (2)

Schutz

Nach dem Bundesnaturschutzgesetz und der FFH-Richtlinie ist der Biber streng geschützt. Als Tierart von gemeinschaftlichem Interesse (FFH-Richtlinie) stehen dem Biber im Landkreis Waldshut derzeit vier FFH-Schutzgebiete zur Verfügung. Es handelt sich dabei um die FFH-Gebiete:

- Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete bei Jestetten (FFH-Nr. 8317-341)
- Hochrhein östlich Waldshut (8416-341)
- Alb zum Hochrhein (8314-341)
- Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina (8315-341)

Merkmale

30 kg Gewicht und eine Körperlänge von über 1 m machen den Biber zum größten Nagetier Europas. Das auffälligste Merkmal des Bibers ist sein Schwanz, mit schuppenförmigem Muster.



Biberkelle (3)

Typisch ist auch das kräftige Gebiss mit den ständig nachwachsenden orangefarbenen Schneidezähnen im Ober- und Unterkiefer. Mit diesem Werkzeug ist es dem Biber ein Leichtes, über Nacht Baumstämme mit 14 cm Durchmesser zu fällen.



Biberzähne (4)

Verwechslungsmöglichkeiten

Verwechslungsmöglichkeiten bestehen vor allem mit 2 weiteren Arten, die am und im Gewässer leben. Es sind der Bisam und die Nutria.

Unterschiede bestehen in der Größe (Nutria bis 10 kg, Bisam bis 1 kg) und in der Form des Schwanzes, der beim Bisam seitlich abgeflacht und bei der Nutria im Querschnitt dreieckig ist.

Lebensweise

Biber leben in Familienverbänden, die aus den Elterntieren und den beiden letzten Jungengenerationen bestehen. Wenn im Frühjahr die neuen Jungen geboren werden, müssen geschlechtsreif werdende Junge das elterliche Revier verlassen und sich auf die Suche nach einem eigenen Revier machen.

Ernährung

Biber sind reine Pflanzenfresser. Im Sommerhalbjahr werden vor allem krautige Pflanzen und Jungtriebe von Weichhölzern gefressen. Wo die natürliche Vegetation an Gewässern durch landwirtschaftlich genutzte Flächen ersetzt ist, werden auch Feldfrüchte wie Zuckerrüben, Mais und Getreide genommen. Im Winter ernähren sich Biber u. a. von unterirdischen Trieben der Wasser- und Uferpflanzen. Junge Zweige und Knospen von Bäumen sind aber ebenfalls begehrt. Um an diese Futterquelle zu gelangen, wird kurzerhand der Baum gefällt. Nicht verspeiste Zweige werden auch als Baumaterial verwendet.

Lebensraum

Biber sind in der Wahl ihrer Lebensräume sehr flexibel, dazu kommt ihre Fähigkeit, Lebensräume nach ihren Ansprüchen zu gestalten. Es sind wenig Voraussetzungen, die es braucht, damit Biber an einem Gewässer ihr Revier gründen können. Das Gewässer muss eine ausreichende Tiefe haben, damit die Biber sicher darin schwimmen und tauchen können und das Wasser im Winter nicht bis auf den Grund friert.